

Offene Rechnungen

Selbst handeln? Inkassofirmen? Anwalt nehmen? Ein langer und schwieriger Weg.

Werter Kollege G.,

in den ersten zehn Jahren meiner Niederlassung habe ich meine Rechnungen selbst geschrieben, seit zwölf Jahren macht das nun eine Verrechnungsstelle. Und auch als Vermieter von Wohn- und Gewerberaum habe ich mit rückständigen Mieten zu kämpfen. Da sammelt man leider Erfahrungen über den Umgang mit säumigen Zahlern.

Vorweggesagt: Die schwarzen Schafe sind die Ausnahmen, dankbare Patienten, die ihre Rechnung pünktlich ausgleichen, sind heute die Norm. Bei den Ausnahmen muss man auch die Ursachen für einen solchen Zahlungsverzug sehen. Krankheit hat viele Seiten, alle sind schlecht. Dabei ist Krankheit auch oft auch mit Kosten verbunden.

Beispiel Arbeitnehmer: Man kommt mit dem Geld gerade so hin, Rücklagen gibt es nicht. Und nun kommt eine längere Krankheit und nach sechs Wochen kommt nur noch das Krankengeld von der Krankenkasse. Und das reicht nicht.

Beispiel Beamte: Da gibt es, wie überall, auch Menschen, die können mit Geld einfach nicht umgehen; was kommt, wird ausgegeben.

Beispiel Selbständige: Da laufen manchmal die Geschäfte schlecht, das Konto ist überzogen. Nun kommt Krankheit, man hat weniger Zeit und die Geschäfte laufen noch schlechter.

Beispiel Schwangerschaft: Die Schwangerschaft ist, was oft vergessen wird, auch eine Zeit großer finanzieller Belastung für die Frau und die Familie. Man denke an Verdienstaustausch wegen Krankheit, an zusätzliche Kosten für Arzt und Medikamente, an Hochzeit und die Hochzeitsreise, an Umzug, an Umzugskosten und die höhere Miete für die größere Wohnung, an die Ausstattung der größeren Wohnung und an die Ausstattung für das Kind.

Und immer läuft ein gleiches Szenario ab: Nach der Rechnung des Arztes kommt plötzlich Geld von der Versicherung bzw. auch von der Beihilfe. Und nun ist das Konto plötzlich wieder ausgeglichen - wie schön und wie entspannend. Oder: Das Geld wird für den eigenen Bedarf ausgegeben. Dass das Geld aber dem Arzt geschuldet wird, das wird „vergessen“ oder verdrängt.

Ist eine Rechnung erst einmal offen, sollte man sich auch als Arzt der Folgen, der Kosten, des Risikos, der mühsamen Wege und der Unannehmlichkeiten schon bewusst sein, wenn man seine Ansprüche auch durchsetzen will. Darum schildere ich das hier so ausführlich.

Dabei gilt, wie immer, „Vorbeugen ist besser als heilen“. So unterschreibt bei mir j e d e Patientin vor einer sog. IGe-Leistung und jede Privatpatientin einen Behandlungsvertrag*). Darin enthalten sind auch Ermächtigungen für den Fall eines Zahlungsverzuges. Ist eine längere Behandlung absehbar (schwere oder chronische Erkrankung oder Schwangerschaft), werden Rechnungen in Abständen von zwei bis drei Wochen erstellt.

Wenn der Arzt seine Rechnungen selbst schreibt, wird er erst einmal **mahnen**. Eine erste freundliche Mahnung schreibe ich nach vier Wochen. Wichtig: Dabei nie (!!!) das Datum der Mahnung und den Zahlungstermin vergessen – erst danach beginnt der Verzug und damit die Frist für den Zinsanspruch. Eine zweite Mahnung und evtl. noch eine dritte nachdrückliche Mahnung mit Hinweis auf die Konsequenzen schreibe ich dann in zehntägigen Abständen. Ab zweite Mahnung könnte, ab dritter Mahnung sollte schon eine Mahngebühr zzgl. Portokosten erhoben werden. Die Erfahrung sagt: Wer nach zweiter Mahnung nicht reagiert, will oder kann nicht zahlen.

Danach ist das Einschalten eines Inkasso-Unternehmens oder einer **Wirtschaftsauskunft** zu empfehlen: Liegt evtl. bereits eine Eidesstattliche Versicherung (EV) vor? Wird evtl. Unterstützung nach Hartz IV bezogen? Dann sind die Chancen, zu seinem Geld zu kommen, sehr gering. Wägt man die noch kommenden eigenen Kosten für Mahnbescheid, Gerichtsvollzieher, Anwalt und Gericht gegen die Forderung ab, wird man dann oft auf jedes weitere Vorgehen verzichten.

Bei mir gibt es dann in der Buchhaltung den Vermerk „Nicht eintreibbare Forderung“, in der Patienten-Datei aber auch einen roten Eintrag „Offene Forderung von nnn,nn €. Weiterbehandlung nur im Notfall bzw. nach Zahlungsausgleich.“ Da habe ich mehrfach erlebt, dass Patienten doch wiedergekommen sind, sofort bezahlt haben und treue Patienten geblieben sind, die dann immer pünktlich bezahlt haben.

Weil es aber auch Rechnungsnomaden gibt, sollte man bei geeigneten Zusammenkünften die Kollegen aber auch unter Wahrung der Schweigepflicht allgemein informieren (z.B. über „eine 38-jährige Patientin, selbständig, führt einen Doppelnamen, leidet an ..., kommt aus dem Ortsteil ...“).

Liegt keine EV, vor, könnte man die Angelegenheit einem guten Inkasso-Unternehmen übergeben. Meine Erfahrungen aber sagen: Bei zahlungsunwilligen Schuldnern muss man dann später doch dem Vertrags-Anwalt des Inkasso-Unternehmens Vollmacht geben, da könnte man auch den eigenen Anwalt beauftragen. Am Ende aller Bemühungen steht dann immer entweder ein Vollstreckungsbescheid, die Aufforderung zur Abgabe der EV, die Haftandrohung im Verweigerungsfall oder letztlich die EV. Das Verfahren zieht sich hin, Geld sieht man selten. Eigentlich war immer nur der eigene gute Anwalt erfolgreich.

Ist der eigene Anspruch rechtskräftig gesichert, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Bei Arbeitnehmern und Beamten ist die Vollstreckung in Lohn oder Gehalt und die Vollstreckung über den Gerichtsvollzieher in eventuelles Eigentum möglich. Bei Selbständigen gibt es noch die kaum bekannte Möglichkeit, dass der Gläubiger (!) beim zuständigen Gericht einen Insolvenzantrag für das Unternehmen des Schuldners stellt. Das setzt natürlich einen rechtskräftigen Titel voraus. Man wundert sich, wie schnell da manchmal doch Geld kommt.

Und letztlich lässt sich, ist Wohneigentum vorhanden, der Anspruch auch durch Zwangseintrag im Grundbuch besichern.

Ist eine Vollstreckung nicht möglich, kann man seine Ansprüche dann aber auch noch einem Inkasso-Unternehmen verkaufen: Nach einer EV bekommt der Schuldner nirgendwo Kredit, nicht im Versandhandel, bei keiner Bank, von keiner Kreditkartengesellschaft, bei keinem Autokauf, bei keinem Schritt in die Selbständigkeit, oft bekommt er nicht einmal einen neuen Mietvertrag. Aber manchmal ist doch verstecktes Geld vorhanden und manchmal fällt dem Schuldner doch noch eine Erbschaft zu. Das Inkasso-Unternehmen verfolgt die Ansprüche über viele Jahre. Ich habe erlebt, dass manchmal dann doch noch Geld kam – den Vorgang und die Patienten hatte ich längst vergessen.

Man merkt, welche Risiken es in sich birgt, welche Unannehmlichkeiten und wie viel Streit es nach sich ziehen kann, wenn man seine Rechnungen selbst schreibt und seine Forderungen selbst durchsetzen muss. Eigentlich sind wir Arzt geworden, weil wir nicht streiten wollten. Sonst wären wir Rechtsanwältinnen geworden. Diese Erfahrung ist ein Hauptgrund für mich gewesen, meine **Rechnungen von einer ärztlichen Verrechnungsstelle schreiben zu lassen**. Lassen Sie mich vorwegschicken: Ich habe es nie bereut.

Auch hier braucht es natürlich immer vor der ersten Behandlung den Behandlungsvertrag und eine Vollmacht*) zur Weitergabe von Daten an die Verrechnungsstelle.

Bei den Verrechnungsstellen gibt es Unterschiede, darum sollte man nicht nur auf die Kosten dieser Dienstleistung sehen. Größere Verrechnungsstellen haben gewöhnlich eigene Anwälte, die natürlich auch im Umgang mit Schuldnern besonders erfahren sind. Kleine Unternehmen arbeiten gewöhnlich mit Vertragsanwälten zusammen. Diese Anwälte verfügen natürlicherweise über weniger spezifische Erfahrung.

Auch macht es natürlich einen Unterschied, ob man eine Verrechnungsstelle mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraut oder ob man seine Ansprüche der Verrechnungsstelle komplett verkauft (sog. echtes Factoring). Im letzteren Fall bekommt man sein Geld in jedem Fall, u. U. auch sofort. Dabei haben die Verrechnungs-Unternehmen neben Anwälten oft auch eine Zahlungsausfall-Versicherung, womit sie ihr eigenes Risiko wiederum reduzieren können.

Ein Vorteil der Verrechnungsstellen besteht m. E. auch darin, dass man auch Rückinformationen („Achtung Risiko“) über evtl. andere Zahlungsrückstände von Privatpatienten bekommt. Und es tritt vor allem bei Streitigkeiten nicht der Arzt sondern das Unternehmen als Kläger auf. Damit ist man im übertragenen Sinne auch den „Schwarzen Peter“ los. Und wie viel Zeit man spart!

Lassen Sie mich zusammenfassen: Wer Rechnungen selbst schreibt, opfert viel Zeit und handelt sich viel Ärger ein. Verrechnungsstellen sind eine sinnvolle Alternative. Die Frage nach Inkassofirmen und Anwalt erübrigt sich damit.

*) Diese Vordrucke können Sie unter Angabe Ihrer Fax-Nummer bei mir anfordern